

22.2.2010

Presse-Info

Fischerei und Naturschutz erzielen Konsens im Kormoran-Streit

Nach jahrelangem Dissens zwischen Naturschutz und Fischerei wurde in einem Arbeitskreis aus Vertretern von Fischerei und NABU Oberberg unter Vermittlung der Biologischen Station Oberberg ein gemeinsames Positionspapier zum Thema Kormoran und Fischschutz entwickelt.

In mehrjähriger Zusammenarbeit am runden Tisch gelang es einer oberbergischen Arbeitsgruppe aus ehrenamtlich engagierten Anglern und Mitgliedern des NABU Oberberg, dem Kreisfischereiberater und der Biologischen Station Oberberg, das emotionsgeladene Thema Kormoranschutz und Fischhege zu versachlichen. Die Mitglieder des Arbeitskreises konzentrierten das Thema auf Tatsachen bezüglich der Bestandssituation der Kormorane und der Fischfauna in oberbergischen Fließgewässern. Sie entwickelten gemeinsame Aussagen zum Schutz der heimischen Fische und zur Verbesserung der oberbergischen Fließgewässer.

Fische und Vögel sind gleich schutzwürdig! Der Natur-, Tier- und Artenschutz hört nicht an der Wasseroberfläche auf! Die Erhaltung der heimischen Fischfauna in ihren Lebensräumen ist ein wichtiges Ziel des Naturschutzes.

Die seit den 90er Jahren gewachsene Kormoranpopulation hat sich das Bergische Land durch Nutzung von Staustufen und Talsperren sowie abschnittsweise auch der Fließgewässer als Lebensraum erschlossen. Im Gegensatz zum Graureiher ist der Kormoran daher nicht als ursprünglich im Oberbergischen heimische Vogelart anzusehen.

Kormorane können die heimische Fischfauna in den Fließgewässern der Mittelgebirge bestandsgefährdend dezimieren (z.B. Äsche, Bachforelle, Aal). Der dadurch bedingte Verlust des lokalen Genpools (z.B. bei der Äsche) ist nicht ohne weiteres ersetzbar.

Der anthropogene Druck (z.B. Feinsediment- und Nährstoffbelastung) auf einen überwiegenden Teil der oberbergischen Bäche und Flüsse benachteiligt die bachtypische heimische Fischfauna, der Strukturmangel begünstigt den Kormoran und benachteiligt Fische.

Unter den aktuellen Gegebenheiten ist eine sinnvolle und nachhaltige Fischhege hinsichtlich heimischer und artenreicher Fischbestände entsprechend der gesetzlichen Verpflichtung nicht möglich.

Wenn die Staustufen und Talsperren zugefroren sind, weicht der Kormoran auf die Fließgewässer aus. Ein effektiver und nachhaltiger Schutz der dort lebenden Fischfauna ist durch Vergrämuungsmaßnahmen nicht möglich. Durch den Abschuss von Kormoranen kann lediglich kurzfristig der Fraßdruck gemindert werden.

Für die Mitglieder des Arbeitskreises bleibt die Erkenntnis, dass sich das „Kormoranproblem“ auf oberbergischer Ebene nicht lösen lässt. Was sich aber wohl anpacken lässt, ist die Verbesserung des Zustands der Bäche und Flüsse. Vor allem gegen den Strukturmangel der Fließgewässer lässt sich einiges ausrichten, Gewässerstrecken können renaturiert und natürliche Elemente eingebracht werden. Hier können Angler und Naturschützer gemeinsam mit Behörden und Wasserverbänden wesentliche Verbesserungen erreichen, wenn sie am selben Strang ziehen. Denn letztlich haben sie dasselbe Ziel: Eine intakte und vielfältige Natur für uns und unsere Nachkommen zu erhalten.

Folgende Personen und Verbände haben das Konsenspapier bisher unterzeichnet:

Dr. Bertram Röttger, Kreisfischereiberater;
Rolf Egbert, Angelsportfreunde Engelskirchen;
Walter Schröder, Fischerei-Sachverständiger;
Hans-Helmut Mertens, Angelverein Brucher Talsperre;
Horst Stolzenburg, Fischschutzverein Bröltal;
Christine Meyer-Cords, NABU Oberberg;
Michael Gerhard, NABU Oberberg;
Frank Herhaus, Biologische Station Oberberg;
Christoph Weitkemper, Biologische Station Oberberg.